

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 58 (1996)
Heft: 8-9

Rubrik: Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Flüchtlinge und Internierungslager durch *Anna Fridrich* las *Charlotte Weber*, ehemalige Leiterin im Frauen-Internierungsheim Bienenberg, Frenkendorf, aus ihrem Buch «Gegen den Strom der Finsternis». Anschliessend half *Angeline Fankhauser*, Nationalrätin und Geschäftsleiterin des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks, eine Verbindung von der Vergangenheit zur Situation der Flüchtlinge und Asylsuchenden heute herzustellen. Diese hochstehenden Vorträge wie auch die

anschliessenden Voten aus dem zahlreichen Publikum machten diesen Anlass zu einem Erlebnis.

Im laufenden Jahr sind nebst Vorträgen auch Exkursionen nach St. Urban, Rheinfelden und Umgebung sowie nach Eptingen (Neueröffnung des August Suter-Museums) geplant. *René Gilliéron*, Obmann der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde, warb für die Teilnahme am reichhaltigen Veranstaltungsprogramm.

Franz Stohler

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Sommerfahrt vom 1. bis 4. Juli 1996

33 erwartungsvolle Augenpaare nahmen die abwechlungsreichen Landschaftsbilder in sich auf, welche die lange Fahrt von Basel bis Aix-les-Bains anzubieten hatte. Die Ruhepause nach dem ersten Mittagessen à la française, (mmh, fein, délicat!) liess uns die wohlzuende Stille des Lac du Bourget geniessen. Neben dem Genfersee ist dies der grösste See Frankreichs. Die Weiterfahrt nach Chambéry war recht kurz. Die Hauptstadt von Savoyen hat im Schloss der Herzöge ein unübersehbares Wahrzeichen. Darüberhinaus hat die Stadt viele historisch interessante Häuser, Plätze, versteckte Innenhöfe mit Wendeltreppen als einzigm Aufgang bis zu sechs Stockwerken und den dazu gehörenden Verbindungsloggien, aufzuweisen. Die freundliche Stadtführerin erteilte in verständlicher Weise einen kurzen Unterricht über die wechselvolle Geschichte dieser kleinen Stadt, in welcher die Nähe zu Italien spürbar ist.

Nun ging es in zügiger Fahrt über einen kleinen Pass (les Echelles) durch Schluchten und entlang grüner Berghänge, hinauf nach *St-Pierre de Chartreuse*, dem Ziel unserer Reise. Im Hotel «Beau Site» fanden wir freundliche Unterkunft für die nächsten drei Nächte und eine gepflegte Küche um uns zu verwöhnen.

Ausgeruht scharten wir uns in der Morgenfrische um unseren Car, der uns wieder ins Tal hinunter und dann weiter ins Rhonetal brachte. In

Lyon, der Hauptstadt des Département Rhône, erwartete uns Mme Marielouise als Guide. Wie eine Schatzmeisterin breitete sie die Schätze dieser uralten Stadt vor uns aus. Ab 43 v. Chr. wurde diese, wie Basel/Augst durch Munatius Plancus als Lugdunum (Lichthügel) auf dem Fourvière-Hügel errichtet. Silex-Funde von 10 000 v. Chr. bezeugen aber eine viel ältere Besiedelung dieser Gegend. Die römische Anlage umfasst das älteste Theater Frankreichs, ein Odeon, Thermen und die Reste eines Handwerkerviertels. Schon im 2. Jh. wurde die Hauptstadt Galliens Bischofsitz. Um 1896 wurde die Basilika Notre Dame de Fourvière eingeweiht. Sie wurde aus Dankbarkeit für den Schutz der Madonna vor einem Einfall durch das preussische Heer anno 1870 gebaut und erhebt sich, wie Montmartre in Paris, weithin sichtbar über die Stadt. Das Innere ist dem Zeitstil entsprechend überreich mit Mosaiiken geschmückt. So vieles war noch zu erfahren über diese imposante Stadt die durch die Seide ihre Bedeutung erhalten hat. Der Zusammenfluss von Rhône und Saône hat sie zur Handelsstadt mit heute ca. 1200 000 Einwohnern herangewachsen lassen. Mit einer friedlichen Bootsfahrt auf der Rhône nach Givors verabschiedeten wir uns von Lyon.

Endlich hatten sich über Nacht die dicken Wolkenpakete aufgelöst und strahlend blauer Himmel liess die wildromantische Landschaft des Chartreusemassivs sich voll entfalten und die einstige Stille der Abgeschiedenheit dieser Berg-

täler erahnen. Eine von aussen unscheinbare Kirche des 19. Jh., *St-Hugues de Chartreuse*, entpuppte sich als überwältigendes Juwel. Von 1953–1991 hat der Maler Arcabas das Innere der Kirche mit Bildern, Glasfenstern, Taufbecken usw. sowie der ganzen Raumbemalung zu einem einmaligen Kunstwerk geschaffen. Die schlichten Formgebungen und die warmen Farben machen diesen Raum zu einem spirituellen Erlebnis der modernen Kunst. – Einen totalen Gegensatz dazu bildete der daran anschliessende Besuch der vorderen Karthause. Im Juni 1084 kamen die gebildeten Mönche St. Bruno und St. Hugo mit ihren Gefährten in die ehemalige Einöde und gründeten hier ihre Klostergemeinschaft, die bis zum heutigen Tag immer wieder junge Männer dazu bringt, ihr Leben in Einsamkeit, Schweigen, Meditation und Arbeit ganz auf Gott einzustellen. In eindrücklichen Diaschauen wurde diese Lebensweise dargestellt; denn für Besucher ist der Zugang zur Hauptkarthause nicht möglich, da sich die Klostergemeinschaft wirklich der absoluten Einsamkeit verschrieben hat. Dass diese Menschen aber nicht weltfremd sind, bezeugen die modernen technischen Hilfen, deren sie sich bedienen. Etwa 40 Männer leben heute noch in diesem Kloster, welches in der Nähe von Fribourg (CH) la Valsainte, gegr. 1295, eine Brudergemeinschaft hat.

Über den Col de la Porte gelangten wir nach Grenoble, dem Hauptort des Département Isère am gleichnamigen Fluss. Auch diese bekannte Olympiade- und Universitätsstadt bot eine reiche Fülle von Sehenswürdigkeiten und war ein totaler Gegensatz zur vorangegangenen Stille und Einsamkeit des Hochtals. Im Gegensatz zu Lyon mit seinem Seidenhandel, war hier neben anderen Gewerben die Handschuhmacherei der Grundstock zu Reichtum und Ansehen. Höhepunkt unserer Stadtbesichtigung war aber der Besuch der Kirche St-Laurent. Diese Kirche ist ein archäologisches Museum und geht über viele Stockwerke hinunter zu den sakralen Bauten des Frühchristentums aus dem 2. Jh. Auf schwankenden Gittern und über kitzlige Stege und Treppen begaben wir uns physisch und psychisch in die Vergangenheit und das «memento mori» begleitete uns auf Schritt und Tritt. Viel zu schnell ging die Zeit vorbei um alles wirklich zu erfassen.

Kein Wunder also, dass wir nach dem Nachessen in St-Pierre de Chartreuse einer Stärkung in Form von flüssigem, nicht mineralem Chartreuse bedurften; denn wo schmeckt ein Produkt besser als an seinem Ursprungsort?

Voll, ja übervoll an Eindrücken und Erlebnissen gings am vierten Morgen wieder auf die Heimreise. Die Suche nach dem Restaurant zum Mittagessen gestaltete sich zu einer nicht vorgesehenen Stadtrundfahrt durch Chamonix, was aber dankbar akzeptiert wurde. Überhaupt wurde diese Rückreise zu einer wahren Erlebnisfahrt; denn wir haben insgesamt sechs Pässe überquert und dabei ca. 1050 km zurückgelegt und dies in freundlicher, fast familiärer Atmosphäre voll ausgekostet. Müde, aber reich beschenkt danken wir an dieser Stelle unserem Obmann R. Gilliéron und seiner Gattin. Sie beide haben sich mit ihrer guten Organisation und der abwechlungsreichen Gestaltung dieser Sommerfahrt unseren herzlichsten Dank verdient. Ebenso gebührt dem umsichtigen und entgegenkommenden Car-Chauffeur Fritz Oppliger unser herzliches «Dankeschön».

Yolanda Brodmann-Mikes

Gesellschaft
Raurachischer Geschichtsfreunde

Einladung zur Herbstfahrt

Sonntag, 22. September 1996 in die Zähringerstadt Freiburg im Breisgau

Programm:

Abfahrt in Basel via B3 – Kaffeepause im Café-Restaurant «Stiefvater», Bad Krozingen – Freiburg i. Br.

9.00 Uhr Stadtrundgang ab Verkehrsbüro, Roteckring – Mittagessen «Zur alten Burse», Rathausplatz 4–8 – Münsterbesichtigung – gegen Abend Rückfahrt auf der Badischen Weinstrasse – Staufen – Müllheim – Badenweiler – Kandern – Basel und an die Ausgangsorte.